

zurückzukehren?« Sie bedachte das Mädchen mit einem wissenden Lächeln.

»Der Mond gehört nun einmal an die Seite der Sonne.«

Diese Worte waren wie flüssiges Glück, das durch ihre Adern floss. Sie erhob sich aus der Wanne. Wasser lief ihren nackten Körper hinab und das Mondlicht schimmerte auf ihrer Haut.

»Bald gibt es im ganzen Land etwas zu feiern. Die Geburt der neuen Tochter des Mondes«, verkündete ihre Schwester.

In diesem Moment, in einem anderen Teil des Landes, keimte ein Baum und eine blutrote Blüte kam zum Vorschein. Adela, der Baum der Stille, begann zum ersten Mal seit

250 Jahren wieder zu blühen.

# KAPITEL 1

## EIN NEUER ANFANG



### **Celeste**

Es war nicht das erste Mal, dass sie neben dem Grabstein aufwachte. Die Sonne erschien hinter den Türmen des Palastes und tauchte die kleine Wiese der königlichen Gärten in warmes Licht. Celeste saß steif neben dem schlichten, weißen Stein. Kein

Marmor, keine Verzierungen, nicht einmal Blumen verrieten die Bedeutung des Steins. Nur ein Name war hineingeritzt worden. Estelle.

Für ihren Vater, ein Anführer der Atheos und der Mann, der hinter dem Überfall auf den Palast von Silvina steckte, hatte Celeste keine Gedenkstätte errichten wollen. Wenn es nach ihr ginge, konnte dieser Mann in der Hölle verrotten. Bis zum Schluss hatte er auf Seiten der Atheos gestanden, während Estelle versucht hatte, Celeste zu retten. Und dafür hatte sie mit ihrem Leben bezahlt.

Die Erinnerungen an jene Ereignisse hinderten Celeste nachts am Schlafen. Zu oft erwachte sie schweißgebadet und mit einem

Schrei auf den Lippen. Der Anblick ihrer sterbenden Mutter hatte sich in ihren Kopf eingebrannt, sie war nicht fähig, ihn zu vergessen. Doch innerhalb der Mauern des Palastes konnte sie nicht trauern. Zu tief saßen die Scham und das schlechte Gewissen, dass sie Tränen um eine Atheos vergoss.

Die anderen beiden Priesterinnen, Malia aus Sirena und Linnéa aus Silvina, König Miro und ihr Vormund Simea hatten ihr versichert, dass es jedem Kind gestattet war, um den Verlust der Eltern zu trauern. Aber das stimmte nicht. Celeste sah die Wahrheit in den Auren der Bediensteten und der Adelsleute. Ihre Gabe als Gotteskind des Himmels verriet ihr die Wesenszüge und